

DER POLEMISCHE PINSEL



SoVD berät zum Entlastungsbetrag für Angehörige

Osterholz-Scharmbeck (eb). Der SoVD Osterholz-Scharmbeck berät pflegende Angehörige zum Entlastungsbetrag.

Wer zu Hause gepflegt wird, erhält monatlich einen sogenannten Entlastungsbetrag in Höhe von 131 Euro – und das schon ab Pflegegrad 1. Mit diesem Betrag können Leistungen wie Tages- und Nachtpflege oder die Kurzzeitpflege finanziert werden, die Pflegepersonen entlasten und gleichzeitig die Versorgung Pflegebedürftiger sicherstellen. Was Betroffene dazu wissen sollten, erklärt der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Osterholz-Scharmbeck. Pflegebedürftige aller Pflegegrade, die häuslich versorgt wer-

den, haben Anspruch auf den sogenannten Entlastungsbetrag. Dieser beträgt monatlich 131 Euro und soll Pflegepersonen entlasten sowie die Selbstständigkeit der Pflegebedürftigen fördern. Denn: Der Entlastungsbetrag ergänzt ambulante und teilstationäre Pflegeleistungen in der häuslichen Umgebung. Entsprechende Unterstützungsangebote können über Betreuungs- oder ambulante Pflegedienste in Anspruch genommen werden. Es ist aber auch möglich, den Entlastungsbetrag beispielsweise an Bekannte, Nachbar*innen oder andere ehrenamtliche Helfer*innen weiterzugeben, wenn sie bei der häuslichen Pflege unterstützen. „In Niedersachsen ist hierfür ein

achtstündiger Pflegekurs nötig. Bei Fragen dazu kann die Pflegekasse kontaktiert werden, wir helfen aber auch gerne in unserer Beratung weiter“, so Helge Grote vom SoVD in Osterholz-Scharmbeck. Darüber hinaus können sich Pflegebedürftige und ihre Angehörigen unter www.pflege-lotse.de kostenlos rund um Pflegeangebote und -einrichtungen in ganz Deutschland informieren. Das Portal des Verbands der Ersatzkassen gibt etwa Hinweise zu Größe, Kosten oder besonderen Versorgungsformen. Konkret finanziert werden können mit dem Entlastungsbetrag Leistungen der Tages- und Nachtpflege oder der Kurzzeitpflege, die zum Beispiel über einen längeren Zeitraum in

Anspruch genommen werden. „Entstehen dabei Kosten für Unterkunft und Verpflegung, also sogenannte Hotelkosten, oder Fahrtkosten, können diese auch gedeckt werden“, weiß Grote. Gut zu wissen: Wird der Entlastungsbetrag nicht innerhalb eines Kalenderjahres aufgebraucht, kann der Restbetrag noch bis zum 30. Juni des Folgejahres genutzt werden. Danach verfällt er. Bei weiteren Fragen zum Entlastungsbetrag und anderen pflegebezogenen Themen helfen die Berater:innen des SoVD in Osterholz-Scharmbeck gerne unter 04791 5020-0 oder info.osterholz@sovd-nds.de weiter und unterstützen außerdem beim Ausfüllen von Anträgen.

Drittes Quartierforum

Bewohner im Stadtgespräch

Osterholz-Scharmbeck (red). Das Haus der Kulturen lädt zum dritten Quartiersforum ein, wo aktuelle Informationen zur Zwangsverwaltung und zu Stadtprojekten gegeben werden.

Wie geht es weiter im Komponistenviertel? Diese Frage steht im Mittelpunkt des dritten Quartiersforums, zu dem das Haus der Kulturen am Dienstag, 11. November, von 18 bis 19.30 Uhr einlädt. Beim Treffen im Haus der Kulturen werden der Erste Stadtrat Torsten Haß sowie das Team der Einrichtung über aktuelle Entwicklungen aus Sicht der Stadtverwaltung informieren und Fragen der Gäste beantworten. Im Mittelpunkt steht dabei erneut die Situation rund um die Zwangsverwaltung des Wohnungsbestands der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH. Als Gäste werden der gerichtlich bestellte Insolvenzverwalter Sebastian Ludolfs und der Geschäftsführer der Inverta-Hausverwaltung, Herr Fetchenheuer, erwartet. Beide wollen

über den Stand der Verwaltung und mögliche nächste Schritte informieren. Sie stehen zudem für Fragen und Anliegen der Anwohner zur Verfügung. Neben diesen Themen berichten die Mitarbeiterinnen des Hauses der Kulturen über laufende Projekte und kommende Veranstaltungen im Quartier. Hintergrund: Auf Antrag der Sparkasse Rotenburg Osterholz-Scharmbeck im September 2024 den Wohnungsbestand der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH in Osterholz-Scharmbeck und Schwane-wede unter Zwangsverwaltung gestellt. Zum Zwangsverwalter wurde Rechtsanwalt Sebastian Ludolfs aus Walsrode bestellt, der die Inverta GmbH mit der Hausverwaltung beauftragt hat. Der Großteil der betroffenen Wohnungen liegt im Komponistenviertel. Eine Anmeldung zum Quartiersforum ist nicht erforderlich. Das Haus der Kulturen lädt alle Bewohner und Interessierten zu einem offenen Austausch ein.

Bundesweiter Vorlesetag

Vorleser:innen gesucht

Osterholz-Scharmbeck. Von Anne Deutsch (MGH / Familienzentrum OHZ).

Die Initiative Omas for Future ruft zum Bundesweiten Vorlesetag zu einer großen Vorleseaktion auf und sucht Menschen ab 6 Jahren als Publikum sowie Vorleseorte in der Region. Gelesen wird aus einem eigens erstellten, kosten-

losen Buch. Mitmachen können Einzelpersonen, Kitas, Schulen, Bildungsträger, Vereine und Seniorenheime – alle, die Lust haben, über die Welt von morgen zu erzählen und zuzuhören. Anmeldungen sind bis Donnerstag, 6. November, erwünscht. Infos: www.omasforfuture.de/vorlesetag. Kontakt: anne.deutsch@mgh-ohz.de.



WELT-DIABETES-TAG

14. NOVEMBER

Aufklären, verstehen, vorbeugen

Interview mit Dr. Martin Veitenhansl zum Weltdiabetestag

VON KATJA HOFMANN

Am 14. November ist Weltdiabetestag. Mit Aktionen und Veranstaltungen soll an diesem Tag auf die Erkrankung und die Situation der Betroffenen aufmerksam gemacht werden. 1991 wurde der Tag ins Leben gerufen – am Geburtsdatum von Frederick Banting, einem der Entdecker des Insulins, das für Millionen Menschen mit Diabetes lebensnotwendig ist.

Der Lions Club Osterholz widmet sich in diesem Jahr besonders dem Thema Diabetes Typ 2. Mit einem Vortrag des Diabetologen Martin Veitenhansl möchte der Club das

Bewusstsein für die zunehmende Verbreitung dieser Erkrankung stärken und Wege der Vorbeugung aufzeigen. Martin Veitenhansl ist Facharzt für Innere Medizin und Diabetologe. Seit 2022 führt er in Osterholz-Scharmbeck die Diabetes-Schwerpunktpraxis. Katja Hofmann hat mit ihm über den Weltdiabetestag und die Bedeutung von Prävention gesprochen.

ANZEIGER: Herr Dr. Veitenhansl, wie unterscheidet sich Diabetes Typ 2 von den anderen Typen?

Dr. Veitenhansl: Unter den Formen des Diabetes mellitus ist der Typ 2 mit Abstand die häufigs-

te, wobei neue Untersuchungen gezeigt haben, dass auch Diabetes Typ 2 nicht eine einheitliche Erkrankung ist, sondern es Unterteilungen und Unterformen gibt. Beim Diabetes mellitus Typ 1 herrscht ein Insulinmangel und die medikamentöse Therapie besteht aus Insulingaben – je nach Blutzuckerwert und auch für den Grundbedarf – mittels Spritzen oder Pumpen. Typischerweise tritt diese Diabetesform im Kindes- oder Jugendalter auf, wobei es auch durchaus vorkommen kann, dass Menschen auch im Erwachsenenalter von einem Typ-1-Diabetes betroffen sind. Beim Diabetes mellitus Typ 2 liegt – zumindest am Anfang der Erkrankung – kein Insulinmangel vor, sondern eine eingeschränkte Insulinwirkung, die der Körper zunächst mittels einer höheren Insulinausschüttung durch die Bauchspeicheldrüse zu kompensieren versucht. Dieses Mehr an Insulin führt aber mittelfristig oft zu Gewichtszunahme und damit einer Verstärkung der Insulinunempfindlichkeit.

Gibt es neben dem Übergewicht weitere Risikofaktoren? Auf welche Warnsignale sollte man achten?

Auch genetische Faktoren, die nicht beeinflussbar sind, spielen eine Rolle. Anzeichen für eine Diabetes-Erkrankung können zum Beispiel grundlose Abgeschlagenheit, deutliche Durstzunahme und vermehrtes Wasserlassen sein. Auch Veränderungen

in der Sehschärfe können Anzeichen eines Diabetes mellitus sein.

Warum ist Diabetes Typ 2 so verbreitet – gerade bei jüngeren Menschen?

Ein wichtiger Faktor – wie bereits gesagt bei weitem nicht der einzige – für die Entstehung eines Diabetes mellitus Typ 2 ist Übergewicht und mangelnde Bewegung. Und damit ist nicht explizit Sport gemeint. Durch den sogenannten modernen Lebensstil mit immer weniger Bewegung im Alltag und der Möglichkeit, sich jeden Tag hochkalorisch zu ernähren, nimmt damit auch eine Ursache für die Entwicklung eines Diabetes mellitus Typ 2 zu. Jüngere Personen sind durch ihren hohen Medienkonsum und damit einhergehend noch weniger Bewegung besonders betroffen.

Wie wird Diabetes Typ 2 diagnostiziert – und welche Werte sind dabei entscheidend?

Die Diagnose des Diabetes mellitus erfolgt über Blutuntersuchungen: Zum einen ist der Blutzucker an sich wichtig und zum anderen der sogenannte Blutzuckerlangzeitwert, der HbA1c, der Auskunft über den durchschnittlichen Blutzucker der letzten zwei bis drei Monate gibt. Oft wird die Diagnose nahezu zufällig gestellt, wenn bei einer Routineuntersuchung bestimmte Grenzwerte überschritten sind.

Wie geht es nach einer Diagnose weiter?

Grundlage der Therapie sind Beratung und Schulung in strukturierten Diabetes-Gruppenschulungskursen. Diese werden beispielsweise in Diabetes-Schwerpunktpraxen von entsprechend ausgebildeten Berater:innen und Schulungskräften durchgeführt. Die Kurse bieten Informationen zu den Grundlagen der Erkrankungen, Kontrollmöglichkeiten und vor allem Ernährung und Bewegung. Zur medikamentösen Therapie stehen heute eine Vielzahl von Tabletten und Spritzen zur Verfügung – nicht ausschließlich Insulin, sondern auch Wirkstoffe, die die Insulinwirkung verbessern und unter dem Begriff „Abnehmspritze“ von sich Reden machen. Die Kombination aus Ernährung, körperlicher Betätigung und Medikamenten lässt für die allermeisten Menschen mit Diabetes ein Leben ohne massive Einschränkungen zu. Die Zeit der Verbote und Vorschriften, wie sie früher den Menschen mit Diabetes gemacht wurden, ist glücklicherweise in der modernen Diabetologie vorbei.

Ist auch die Zeit der Vorurteile

gegenüber Menschen mit Diabetes vorbei?

Viele Menschen denken immer noch, dass die an Diabetes erkrankten Personen selbst Schuld tragen und durch ein anderes Ess- und Bewegungsverhalten die Erkrankung nicht aufgetreten wäre. Unter anderem um diesen Vorurteilen zu begegnen und über die Krankheit aufzuklären, wurde der Weltdiabetestag ins Leben gerufen. Dafür ist auch



Dr. Martin Veitenhansl.

mein Vortrag da, der sich – mit der Möglichkeit zur Diskussion – an Interessierte richtet und nicht nur an Betroffene. Ich möchte versuchen, möglichst viele Punkte darzustellen und es wird ausreichend Raum für Fragen geben.

Der kostenlose, einstündige Vortrag von Dr. Martin Veitenhansl findet am 12. November um 19 Uhr im Hauptgebäude der Volksbank in Osterholz-Scharmbeck statt.

Ambulante Pflegedienste der OsteMed-Gruppe

für unsere Region im Elbe-Weser-Dreieck

Bremervörde: 04761 980-6500
Zeven: 04281 711-7500
Ahlstedt: 04141 97-2492

OsteMed Senioren und Pflege gGmbH
info@ostemed.de | www.ostemed.de

